

A gößlich Laver, [Berle. Niderländisch Waterpungen. F Einbeer. Aconitum salutarium. Englisch Water Pimpernell.]

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wuchungen.

Die Wuchungen seind warmer vnd ein wenig feuchter Natur/werden nützlich in der Speiß/vnd in der Arzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

M Frühlina wird von vielen das Kraut im Salat genüget/vnd sonderlich von denen / die mit dem Schorbock geplaget werden/ vnd von denen / so den Lendenstein haben / für welche Gebresten diß Kraut sonderlich genümet wird.

Es hat diß Kraut ein groß Lob wider den Stein/ dann es bezeugen Dioscorides, Galenus, Aetius, Plinius, vnd andere mehr / daß das Kraut entweder rohe gessen/oder gekochet/ nicht allein den Harn treibe/ sondern auch den Stein zermahle vnd aufführe.

Welche Frauen sich an ihrer Zeit säumen/die sollen sich dieses Krauts gebrauchen/dann es hilft ihnen/ doch sollen sich schwangere Personen da für hüten/ dann es auch die todte Frucht auß dem Leib treibet.

Plinius vnd Dioscorides schreiben / daß es gut sey den jentzen / so die rote Ruhr haben/ dann es soll die verwundte Därm heylen/ sonderlich so es mit Del gekocht wird.

Das Kraut gestossen/ vnd mit rohem saurem Wein oder Geyßmilch/ darinn gliende Kistmasstein abgelöschet sind/actruncken/stillet alle Bauchflüsse.

Diß Kraut ist auch gut wider die tinnckle Augen/ Milchsücht vnd anfangende Wassersucht: tödet auch die Bauchwürme.]

Äusserlicher Gebrauch.

Fuchsius meldet / daß diß Kraut von vielen gebraucht werde/ die Geschwülste damit zu vertreiben/auch die schädige Pferd damit zu hehlen.

Wider den Morianß vnd andere hitzige Geschwülst/ soll man diß Kraut in Wein vnd Wasser kochen/vnd überlegen.

[Oder in Essig oder Butter rösten/ warm auflegen/vnd jederezeiten erneuern.]

Die Blätter grün zerlossen / vnd übergelegt/ oder den Saft angestrichen / vnd Morgens wider mit Wasser / darein Gersten vnd Kleien gekochet abgewaschen/vertreibt Nasen vnd Flecken im Angesicht.]

Von dem Saft.

Auß dem frischen Kraut wird der Saft gepreßet/ welcher wie Plinius meldet/ die Flechten/Nasen vnd Sprüclien vnder dem Angesicht alsbald vertreibt vnd hinwegnimpt.

Von dem gedistillierten Wasser.

Auß dem frischen Kraut soll ein Wasser gebrendt werden / sonderlich von den jentzen / so mit dem Schorbock vnd dem Stein beladen seind / dann es hierzu ein sonderlich groß Lob überkommen hat.

Das VI. Capitel.

Von Einbeer.

Diß Kraut wird bey dem Matthiolo beschrieben / daß es ein glatten runden Stengel habe/welcher braun ist/vnd ohn alle Knöpf: länger dann ein Spann: an der mitten desselbigt stehen vier gemeinlich aber zu Zeiten fünf / auch sechs / wie dann auch nur drey / wann es anfänglich herfürkompt / schöner/grüner Blätter / wie ein Stern von einander geset: Ein jedes Blatt sey formieret wie ein hart Nadelblatt [oder Nachtschatten.] Oben am Stengel erscheinen widerumb kleine vnd langliche



te Blätter / [da ein schönes gestirntes Blümlein mit dreyerley Farben zertheilt: erstlich mit vier schwarzgrüner kleiner Blättlein / darnach acht kleiner gelber Strömlein/vnd in der Mitten desselbigen gestirnten blümleins sieht man ein ganz purpurbraunes vieredtes Knöpflein / wie ein Aenglein anzusehen] in welcher Mitten ein schwarzbraune runde Beer steht / wie ein große Heidelbeer / eines wilden doch süßen Geschmacks/wie die Wald Nachtschattenbeeren/darinnen viel kleines weißes Saamens ligt/wie in den Borellen. Die Wurzel sey dünn/bleich/vnd in viel Zäseln zertheilt: [fast lang/hin vnd wider außgesprunget/wie ein langer Wurm/vnd Erdenfarb.]

Es wächst in dicken / schattechten vnd feuchtem Wälden/destgleichen an etlichen Rechen/am Gebürg vnd bey den Hecken.

Von den Namen.

Einbeer [oder Wolfsbeer/ Sternkraut] wird Lat. teinisch genennet Aconitum salutarium, Herba Paris. Uva versa, Uva vulpina. [Solanium quadrifolium bacciferum, C.B. tetraphyllum, Gef. hort. Ad.Lob. Herba paris, March. Ang. Dod. Cast. Caes. Lugd. Thal. Ger. Eyit. Paris herba, Lon. Call. Aconitum Pardalianches, Fuch: Tur. Aconitum live Pardalianches monococcon, Cord. in Diosc. & hat.] Böhmisch Branjeto. [Niderländisch Wolfsbesse. Englisch one Berrie/ Herbe Tructove. Französisch Raisin de royard. Welch herba paris.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Diß Kraut sampt den Beeren seind kalter vnd truckener Natur/vnd der Nachtschatten verglichen.]

Innerlicher Gebrauch.

Matthiolaschreiber / daß etliche diß Kraut für das Aconitum pardalianches halten/aber er meldet / daß sie sich weit vergriffen/ dann es seye die Beer nicht so giftig als sie meinen/vnd erzehlet wie etlichen mit dem Samen sey geholffen worden/ so durch Zauberey ihrer Vernunfft seyen beraubt gewesen.

[Die Körner auß den Beeren haben sie gebrelet/]

vi. d

A vnd gestossen / alle Tag fröhe ein Quincklein schwer in F warmem Wein getruncken / vnd solches drey Wochen nach einander gethan.

Arfenicum. Pestilenz. Ist ein bewehrte Argeney wider das Arfenicum, vnd seines gleichen: Darumb werden die Beer in dem Pestilenz Lattwergen vermischer.

Eusserlicher Gebrauch.

Die Blätter vnd Beer werden auff Pestilenzische Beulen vnd Carbunkel mit Muz gelegt.

Hitzige Geschwulst der Gemäch.

Die Blätter grün zerstoßen / vnd über die hitzige Geschwulsten der Gemächten gelegt / ist ein treffliche Hilff / dann es beyde Hitz vnd Geschwulst niderlegt.

Hitzige Augen. Geschwulst der Nagelwurzel.

Zu den hitzigen Augen kan es gleicher Gestalt gebraucht werden / oder sein gebrandt Wasser: desgleichen zum Geschwulst der Nagelwurzel.

Schmerz der Guldader.

Auff den Beeren wird ein Del gemacht / so den grossen Schmerzen der guldnen Ader stillt / wo man es warm mit einem Luchlein off überlegt.

Das VII. Capitel.

Von Nießwurz.

I. Weiß Nießwurz Männlein. Helleborus albus mas.



Die Nießwurz / so man für die weisse hält / ist zweyerley / eine so das Männlein genennet wird / die andere aber das Weiblein.

Weiß Nießwurz Männlein.

Das erste Geschlecht hat ein Wurzel eines Damens dick / außwendig Erdenfarb / innwendig weiß vnd lutz / mit viel weissen [arten Neben] Wurzeln vmbgeben: Der Stengel / so auß der Wurzel wächst / ist Eten hoch / [zu Zeiten auch höher] rund vnd hohl: außwendig mit etlichen Häutlein bedeckt / die sich abschälen wann er dürr wird: Die Blätter seynd dem Wegrich gleich [oder dem Encian / seynd aber nicht so lang] mit braunlechten Stricken durchzogen: Oben am Stengel erscheinen viel Zweiglein / mit draußlechten bleichgelben [oder grünlechten] Blätlein besetzt: anzusehen wie Sternlein / darauff kleine Schällein werden / darinnen der Saame ligt.

Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz gleich /

II. Weiß Nießwurz Weiblein. Helleborus albus foemina.



H ohn allein daß seine Zweiglein mehr mit Blümlein beschweret seyn / vnd fast wie ein Traube anzusehen. II. Weiß Nießwurz Weiblein.

[Es ist auch das dritte Geschlecht mit schwarzbraunen Blumen:] Sie wachsen gern auff den kalten wilden Gebürgen / [überall in Teutschland / als Schwetzerland / Elß / Schwarzwald.]

Von den Namen.

Weiße Nießwurz heist Lateinisch Helleborus albus, Veracrum album. Weisich Elleboro bianco. Französich Ellebore blanc. Spanisch Terve de balleste. Böhmisch Koychaktá. [Arabisch Cherbachem abaid. Niederland. wit Diecruydt. Englisch white Hellebor.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Nießwurz.

Leonhardus Fuchsius schreibt / die weisse Nießwurz seye warm vnd trucken im andern Grad: [ist am Geschmack scharff vnd hitzig / so man sie säuret / zeucht sie den Speichel wie Vertram.]

Innerlicher Gebrauch.

Es wird die weisse Nießwurz auch im Leib gebraucht / die übrige vnnatürliche Feuchtigkeit auß dem Leib zu treiben: Aber man soll sich damit wol fürsehen / dann sie grossen Schaden thun kan / vnd wie Fernolius darvon schreibt / bisweilen den Menschen so hart zum Würgen treibt / daß er auch davon ersticken muß.

[Der halben soll sie nicht ohne Zusatz anderer Stücke / die ihre hefftige vnd strenge Wirkung milderen / eingenommen werden.]

Sie wird aber sonderlich gebraucht / die schwarze verbrante melancholische Gall auß dem Leib zu führen.

Obweil sie aber einer giftigen Natur ist / so wird sie auff mancherley weis zuvor bereitet / che man sie gebraucht.

[Die Wurzelträger nennen sie Schampantewurzel / tragen sie geflochten seil / vnd bereeden die Wölck / daß sie diese Wurzel in Wein über Nacht legen / denselben durchsiehen / vnd früh trincken / zu Auführung aller böser Feuchtigkeit. Es verkauffen auch die Krämer die Wurzel gepulvert / in kleinen hölzernen Säcklein geühet.]

Matthiolus

A Matthiolus schreibt / daß etliche ein Loch in einen Nertich machen / stecken die Wurzeln darein / stopffen das Loch widerumb zu / lassen sie ein Tag vnd Nacht darinnen / darnach nehmen sie die Wurzel widerumb herauf / vnd essen den Nertich / derselbige soll also am Ende weis zu Stul treiben.

Fernelius schreibt / man solle die Rinden von der Wurzel in Wein einbeizen / vnd darnach ein Trünclein darvon thun : Oder aber soll sie kochen in einer säßigen Fleischbrühe / oder Honigwasser / oder aber in einem Gerstenwasser / oder sonst in einem gelinden vnd geringen Syrup / darnach ein Trünclein darvon thun.

Anderere bereiten sie in einem Quitten / gleich wie mit dem Nertich / darvon zuvor gesagt : Vnd meldet Camerarius / daß die Quitten ein sonderlich Eigenschaft haben / der Wurzel jr Bisse zu nemmen vnd sie zu schwächen : [Dann wo wolstreichende Quitten lang bey dem Bisse / so auß der Wurzel die Spanier machen / ihre Pfeil zuschmieren / das Wild damit zu schiessen / wird das Bisse geschwächt : Ja auch die Thier also beschädiget / wo sie Quitten essen / werden sie erhalten : Derhalben die Spanier den Quitten saft wider allen gifft / auch zu Sterbeläuffen hoch achten.] Derowegen mit auch diese Praeparatio mit dem Quitten am besten gefallen thut.

Es schreiben Plinius, Matthiolus, Fernelius vnd andere mehr / daß man keine alte noch junge oder vvermöglische vnd schwache Personen / wie auch kein schwangere Frau darmit purgieren soll / sondern allein starke vnd wolvermöglische Leut.

C Sie soll auch nicht in geringen Schwachheiten gebraucht werden / sonder in grossen langwirtigen Krankheiten / da sonst andere gelinde purgationes nicht wöllen anstreichien / als in der fallende Sucht / Tobigkeit / Schwindel / Wasser suchte / Hustwehe / Krampff / Aufschlag vnd dergleichen. [Vnd soll dieser Bestand bereitet werden: die Wurzel sol zuvor 24. stund in Wein oder Oxymel gebeizet / vnd folgendes wider gedörret / zu Pulver gestossen / vnd eines halben Quittens schwer in einem warmen Trunck Wein süß dargebracht werden.]

Man mag auch die Wurzel zween Tag in Wein legen / oder in einer Fleischbrühe ein Tag beizen / darnach durchsehen / vnd ein klein Trüncgläslein voll geben : gekostet Zimmetrinden steht wol darbey.]

D Sie purgirt beyde durch Brechen vnd Stulgang vnden vnd oben auß / aber mehr durch Würgen / sonderlich was im Magen ligt / dar zu etliche nemmen ein halbes Säcklein voll Nieswur / wie man sie in den Apotheken findet : Aber man soll wissen / daß das Pulver gar schädlich ist / vnd leichtlich den Krampff verurfachet / welches wol zu verhüten ist.

Wann man die Fliegen verreiben will / soll man Nieswur in Milch siedern / vnd ihnen fürstellen / so vil dann darvon essen / die müssen sterben : Dergleichen mit Meel vermischet / vnd den Mäusen dargestellet / müssen sie auch sterben.

Eussertlicher Gebrauch.

E Galenus schreibt / daß sie ein Art habe zu säubern vnd zu reinigen / könne derowegen zu den eussertlichen Gebrechen der Haut / als Fiechten / Masen / grind oder Näudigkeit vnd dergleichen gebraucht werden.

Paulus Aegineta lib. 7. de re medica meldet / daß sie die rändige außsätzige Haut reinige.

Nieswur [mit Meyerntraut] in die Naslöcher gethan / machet niesen / vnd reiniget das Haupt.

Die Wurzel in Längen gesotten / vnd das Haupt darmit gewaschen / tödet die Nüss vnd Läuse im Haar.

Nieswur in Essig gesotten / vnd im Mund gehalten / nimpt das Zahnwehe.

Auß der Wurzel macht man Zäpflein zum Stulgang.

F Ein Stücklein von durren Wurzel in gutem gebrandten Wein wol eingebäret / vnd denen so mit der harten Schlafsucht beladen / yn / in die Nasen gethan macht sie wachen.

Dioscorides schreibt / daß die Nieswur auch die verstandene Zeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Das VIII. Capitel.

Von Nieswur.

Nieswur.

Helleborus Hippocatis.



H Diese Nieswur wird bey Matthio lo beschriben / daß sie zweyer Spannenn hoch wachse : Ir wurzel sey schwarz wie die schwarze Nieswur / doch nicht so hart / die Wurzeln seyen auch etwas zarter : [verwirret / vnd durch einander geschrencket:] Der Stengel seye weich vnd zart / an welchem goldgelbe glänzende Blüthen wachsen / wie Kuebitz / doch ein wenig grösser / darauß langteichre Rindspitzen springen / fast wie die Brombeer / vnd elcher der Saame ist:] Ihre Blätter seyn zart vnd subtil / wie an dem Senchel oder an der Ferula.

Sie wächst im Böhmerland / auch in Teutschland / vmb Jena in Thüringen / vnd vmb Wien herum : blühet im April vnd im Mey.

Vonden Namen.

K Diese Nieswur wird vom Authore genent Helleborus Hippocatis / von Dodonæo Buphthalmum Dioscoridis : Andere nennen sie Pseudohelleborum, Helleborinen vnd Helleborum ferulaceum Theophrasti. [Helleborus niger tenuifolius Buphthalmi flore, C.B. Helleborus ferulaceus, Ad. niger ferulaceus Theophr. Ad. Lob. Elleborus niger verus. Trag. Lon. Pseudohelleborum, Matt. Lugd. Buphthalmum, Ang. Dod. Clus. pan. & hist. Lug. Cam. Helleborine tenuifolia, Cord. hist. Elleborastrum nigrum, Ges. hort. Cam. Elleborum alterum, Cast. Sesamoides minus, Cord. in Dios. Ges. hort.] Teutsch vermeinte schwarze Nieswur. [Englisch Dre etc.]

Doooo Ven

fallende Sucht. Ebrigkeit. Schwindel. Wasser suchte. Hustwehe. Krampff. Aufschlag.

Fliegen verreiben. Nüss töden.

Fiechten. Masen. Grind.

ausläsige Haut.

niesen macht

Nüss vnd Läuse im Haar.

Zahnwehe.

Stoffsucht.

verstandene Zeiten der Weiber.

Nieswur.

A Von der Natur/Kraft vnd Wirkung
des Pseudohellebori.

F II. Klein Läuſtraut.
Helleborastrum minus.

Matthioli ſchreibet/daß etliche Apothecker die-
ſe Wurzel für die rechte ſchwarze Nießwurz
brauchen/aber er läßt ihm dieſes gar nicht gefallen.
Es ſchreibet auch Dodonæus, daß die Wurzel in
decoctis purgatorijs gar hoch / oder in magna doſi
gebraucht/nichts gewircket habe.

[Aufwendig / loben ſie etliche / übergeſchlagen / zu
Erweichung der harten Geſchwülſt vnd Knollen.]

Harte Ge-
ſchwülſt vnd
Knollen.

Das IX. Capitel.

Von Läuſtraut.

B I. Groß Läuſtraut.
Helleborastrum magnum.

G



Lycostonum 1. Dod. gal. Conſiligo, Ruel. Gef. hor.
Lon. Ger. Conſiligo ſyl. Tur. Pulmonaria Vegetij,
Gef. hort. Veratrum nigrum, 3. Dod. Cluſiſt Hel-
leborafte, Ad. maximus, Lob. Ger. ſefamoides ma-
gnum, Cordi, Lob. Enneaphyllon Plinij, Cæſ.]
[Engliſch Bearfoote/Setterwert.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung
deß Läuſtrauts.

Ze Authores vermelden/daß dieß Kraut faſt gift-
tig ſey/ vnd wie Dodonæus ſchreibet/ ſo wollen es
etliche zu den Aconitis rechnen / dann es nicht allein
die Läuſ/ daher es Läuſtraut genennet / ſondern auch
Füchſ vnd Wölff töden ſoll / wann ſie es geſſen ha-
ben. Iſt derwegen gar nicht gut zu gebrauchen/ ſon-
derlich im Leib.

Das X. Cap.

Von ſchwarz Nießwurz.

Der ſchwarzen Nießwurz ſeyn zwey Ge-
ſchlechter: I. Das erſte hat ein ſchwarze ja-
ſchichte Wurzel/ in einander geſchrencket/ am
Geruch ſtark / faſt wie der Holder / auß der Zungen
bitter / ſcharff vnd widerwertig: auß welcher ein
ſtarker Stengel wächſt / an welchem ſeine Blumen
ſehen wie Roſen formiret/ mit fünf gelbgrün Blät-
lein beſetzt / in welcher mitte aufgeſetzte Schötlein
geſehen werden / mit fünf oder ſechs Jächlein an ein-
ander/ darinnen langlichter ſchwarzer Saamen ligt:
Die Blätter ſehen an langen Stielen je neun bey-
ſammen/ an geſtalt lang/ ſchmal/ ſchwarzlicht vmbher
zerkerret/ vnd am Anriß etwas ſcharff.

II. Das ander Geſchlecht beſchreibet Matthioli,
daß es vnzechtlich viel Wurzeln habe/ wie das erſte Ge-
ſchlecht / ſeyn doch etwas ſchwarzer vnd dicker / am
Geſchmack ſcharff / bitter vnd vnlieblich: Der Sten-
gel ſchreibet er/ iſt rund/ glatt vnd feſt / nicht einer Elen-
hoch/ mit runden glatten Stücken / daran die bleiche
purpur.

Dieſe zwey Geſchlechter des Läuſtrauts wer-
den auch zu der Nießwurz gerechnet. I. Das
erſte wird genennet groß Läuſtraut/ hat ein
ſchwarzlichte Wurzel / mit dergleichen Faſeln be-
deckt/ auß welcher ein hoher Stengel wächſt/ oben in viel
Zweiglein abgeſpalt/ an welchen bleichgrüne Blumen
herfür kommen/ faſt wie an der ſchwarzen Nießwurz
hinwendig mit einem Schötlein beſetzt / wie an dem
ſefamo, ſoder Nigella, der Saame iſt ſchwarz: die
Blätter ſeyn lang / ſchmal vnd ſehr zerkerret wie ein
Sege. [Das ganz Gewächs ſtucket faſt übel.]

II. Das ander iſt dieſem faſt gleich/ allein daß es
kleiner iſt/ daher es auch Helleborastrum minus ge-
nennet wird.

Es gedenecket Camerarius eines anderen Ge-
ſchlechts des Läuſtrauts/ darvon zu ſehen iſt im Teut-
ſchen Matthiolo. bey der ſchwarzen Nießwurz.

Sie wachſen an rauhen vnd ſteinichten Bergen:
Blühen im Anfang des Sommers.

Von den Namen.

Läuſtraut wird von anderen auch ſchwarz Nieß-
wurz genennet/ Lateiniſch Helleborastrum, pedi-
cularis, vnd von etlichen Conſiligo. [I. & II. Hel-
leborus niger foetidus, C. B. Pedicularia 3. Trag.
Elleb. niger ſyl. adulterinus, Trag. Fuch. Lugd.

I.
Groß Läuſ-
traut.

II.
Klein Läuſ-
traut.

I.
Schwarz
Nießwurz.

II.
Etwas
Chrißwurz.

A I. Schwarz Nießwurz.
Veratrum nigrum.



C II. Steirisch Christwurz.
Veratrum nigrum Sciriacum.



purpurbraune Blumen / so ed auch mit weissen blumen gefunden / wie ein Rose erscheinen / in welcher mitten auch Schöcklein erscheinen / so zusammen getrungen stehen / se acht neben einander / zwischen weissen Kästchen / darinnen langlichter Saame ligt : Die Blätter wachsen an runden langen Stielen / deren se sieben beyammen stehen / auch etwas zerkerfft : Dieses Geschlecht hält Matthiolus für die rechte schwarze Nießwurz.

F Das erste Geschlecht wächst auf Bergen vnd Bü-
heln. Das ander aber auff ebenen vngewanten Or-
ten / vnd sonderlich in oberem Oesterreich vmb die
Stadt Steier / von dannen sie auch von den Apothe-
keren soll überkommen werden / wie Matthiolus wil.
Fängt im Jenner an blühen bis auff den April.

Von den Namen.

Schwarz Nießwurz wird auch genennet Christ-
wurz. Arabisch Cherbachen. Lateinisch Hellebo-
rus niger, Veratrum nigrum. [I. Helleborus niger
hort. flore viridi, C. B. niger. Brunf. Elleborus niger
adulterinus domesticus, Trag. hortensis, Fuch. ni-
ger alter, Matth. vulgaris, Gel. hort. Cæs. Pseudo-
helleborus niger, Dod. gal. Consiligo, Fur. minor,
Lugd. Helleb. niger nostras, Cord. hist. Veratrum
nigrum, Cord. in Diosc. secundum, Lac. Dod. Cluf.
pan. & hist. Helleboraster alter, Ad. Hellebora-
strum, Lob. Ger. II. Helleborus niger flore roseo,
C. B. Elleborum nigrum, Match. Cast. Lugd. Cam.
Planta leonis, Dod. gal. Elleb. niger fl. magno pur-
pur. Gel. hort. niger, Ad. Lob. niger 2. Dod. Lugd.
Elleb. niger annuus, Ang. niger legitimus, Cluf.
hist. niger verus, Ger.] Welsch Elleboro nero. Fran-
zösisch Ellebore noir. Spanisch Verde gambre negro. Ni-
derländisch Heylich Krestcrust. [Swert Nießerund.
Englisch Blacke Hellebor.] Böhmisch Ezerne fo-
renit.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
der schwarzen Nießwurz.

H Paulus Aegineta schreibet / die schwarze Nieß-
wurz sey warm vnd trocken im dritten Grad / wie
auch die weisse / vnd habe ein Art zu säubern vnd zu
reinigen. Man soll die Wurzel im schatten trucknen /
die eufferste Rinden darvon thun / vnd zum gebrauch
behalten : Das Holzmarck soll man hinweg werffen.

Innerlicher Gebrauch.

WAs in dem vorhergehenden Capitel von dem in-
nerlichen Brauch der weissen Nießwurz ist ge-
redt worden / soll auch von dieser schwarzen Nießwurz
verstanden werden / dann sie auff gleiche weis / doch
etwas bequemtlicher / die Gallen vnd den zähen schleim
auß dem Leib treibt vnd purgirt : Soll auch in eben
denselbigen Schwachheiten gebraucht werden / als da
ist der Aussen / der Krebs / die Gallensucht / schwere
Fantasie / Unsinnigkeit / Quartansieber vnd derglei-
chen : Es soll auch nur allein starcken vnd vermögli-
chen Personen eingegeben werden. Doch soll man
ihn nicht über ein quintlein auff einmal gebrauchen :
so kan man auch der Wurzel gepulvert ein quintlein
in Wein geben.

Bei den Weinstöcken gepflancket / gib dem Wein
ein angebohrne Art zu purgieren. Wie man sie auch
brauchen soll / ist im vorigen Capitel angezeigt.

Es beschreibet Aecius tetr. 1. Serm. 3. cap. 129. vnd
170. ein Cremorem, vnd auch ein Decoctum vera-
tri, welche er sehr lobt / daß sie gut seyen den Unsinnig-
gen vnd dullen Menschen / sie dardit zu purgieren /
wie man die description an bemeldtem Ort finden
kan.

Eufferlicher Gebrauch.

Schwarze Nießwurz gepulvert mit Honig / oder
Essig vermischt vnd angestrichen / vertreibet die
Näude / Flechten / Grind vnd andere unreinigkeit
der Haut.

Dioscorides schreibet / die Christwurz wie ein
Zäpflein gebraucht / treibe die Monatszeiten der We-
ber / vnd töde die Frucht.

Zu der Taubsucht ein Experiment von Matthio-
lo gesezt : Nim Christwurz gepulvert eines Gersten-
Doooo ij lörslein

Aussen
Krebs.
Gallensucht.
Unsinnigkeit.
Quartansieber.
Fieber.

Unsinnige
Menschen.

Näude.
Flechten.
Grind.

Monatszeit
treiben.

Taubsucht.

A könenlein schwer/ laß in das francke Ohr / geuß ein we- F
 nig bitter Mandelöl daren / verstopffs mit Baum-
 woll: das thu etliche Tag nach einander am Morgen
 früh/ jedoch soll der Leib zuvor purierter seyn.
 alte Schäd. Die Wurzel in alten Schäden gepulvert/ reinitzet
 dieselbige.

Es melden auch Tragus vnd Matthiolus, daß die
 Pestilenz. Kriegerleute zur Pestilenz gebrauchen mit großem
 Heyl / dann ein Syannen von der Drüsen/zeren sie
 die Haut mit einer Zangen auß / stossen ein glühenden
 Pfeimen dardurch / darnach stossen die Wurzel mit
 frischem Butter bestreichen in das Loch/ diß zucht das
 Gift gewaltig her auß. Ist die Drüse vnder den Ach-
 seln / thut man gemeldte Wirkung an dem Arm:
 B scheußt sie aber in der Schoß auß / so machet man das G
 Loch am dicken Schenkel.]

Wein von schwarzer Nießwurz.

Schwarze
 Gall. Aus der schwarzen Nießwurz machet man auch
 einen Purgierwein/wie derselbige von Weckero
 in seinem Antidotario speciali beschrieben ist / die
 schwarze verbrante Gall auß dem Leib zu reiben vnd
 zu purgieren.

Extract von schwarzer Nießwurz.

Es wird auch in den wolgerüstten Apotheken ein
 nützliches Extract von der Nießwurz zubereitet/
 welches zu den melancholischen Schwachheiten gar
 nützlich zu gebrauchen ist / als da seynd schwere Han-
 taten/ Unsinnigkeit/ Ausschlag: In Francken/ Fries-
 lich/ Krebs / Unreinigkeit der Haut vnd andere derg-
 gleichen. H

Das XI. Capitel.

Von wild Nießwurz.

I. Wild Nießwurz.
Helleborine. L.



I.
 Wild Nieß-
 wurz. Er wilden Nießwurz seyn drey Geschlecht/
 (I.) Das erste hat gar fäselechte Wurzeln/
 dünner dann an der weissen Nießwurz: der
 Stengel ist stark / vnd stark eines Schuchs hoch / mit
 7. oder 8. äderichten gestreimten blättern besetzt / schmäl-
 ler dann an der weissen Nießwurz / eines bitteren vnd

II. Wild weiß Nießkraut.
Helleborine flore albo.



III. Wild schmalblättrichte Nießkraut.
Helleborine angustifolia.



unfreundlichen Geschmacks: Oben an dem Stengel
 erscheinen zehen oder zwölff weisse Blumen/ gleich als
 gehört bey zusammen gesetzt / mit fünf Blättlein/ der
 Stengelwurzblumen bey nahe gleich/ in der Mitten et-
 was gelblecht / nach welchen langlechte / gekrümmte
 Schötlein kommen/ darinnen kleiner Saamen ver-
 schlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ al-
 lein daß es breiter blätter hat/ seine Blumen seyn auch
 weiß/ II. Wild weiß
 Nießwurz.